ortirten Samenansätze, vielmehr in erster Linie bereits vor der weiteren Ausbildung der Samenknospen und zwar im Allgemeinen etwas oberhalb der Mitte in deren Reihe bestimmt ist.

Nachschrift.

Die soeben veröffentlichten Versuche von CORRENS¹⁾, welche gleichfalls künstliche Kreuzung verschiedener Varietäten von *Pisum sativum* und Beobachtungen der der Selbstbefruchtung überlassenen Mischlinge in mehreren Generationen betreffen, bestätigen ebenso wie die meinigen die MENDEL'sche Lehre. Die gleichzeitige „Entdeckung“ MENDEL's durch CORRENS, DE VRIES²⁾ und mich erscheint mir besonders erfreulich. Auch ich dachte noch im zweiten Versuchsjahre etwas ganz Neues gefunden zu haben.

27. M. Foslie: Die Systematik der Melobesieae.

Eine Berichtigung.

Eingegangen am 11. Juni 1900.

In seiner systematischen Skizze fossiler Melobesieae (siehe diese Berichte XVIII, S. 79) hat HEYDRICH eine unrichtige Darstellung meines Systems geliefert, die ich hier berichtigen möchte.

Eine systematische Eintheilung der fossilen Melobesien habe ich nicht aufgestellt, wohl aber der recenten³⁾. Dass dies nach dem Vorschlage von ROTHPLETZ geschehen sei, ist auch nicht correct. Die Arbeit von ROTHPLETZ⁴⁾ war mir noch völlig unbekannt, als ich mein System schon ausgearbeitet hatte; bei der Veröffentlichung desselben nahm ich indessen die von ROTHPLETZ *Archaeolithothamnion* benannte Gruppe als ein besonderes Geschlecht auf, indem mir seine

1) G. MENDEL's Regel über das Verhalten der Nachkommenschaft der Rassenbastarde. Ber. der Deutschen Bot. Gesellsch., Heft 4, S. 158, 1900.

2) Das Spaltungsgesetz der Bastarde. Ber. der Deutschen Bot. Gesellsch. Heft 3, S. 83, 1900.

3) FOSLIE, Systematical Survey of the Lithothamnia. 1898.

4) ROTHPLETZ, Fossile Kalkalgen. Zeitschr. der Deutschen Geol. Ges., Bd. 43 1891, S. 295.

Arbeit kurz vorher bekannt geworden war. Zu wiederholten Malen hatte ich früher als meine Meinung ausgesprochen, dass ein System hauptsächlich, nicht aber ausschliesslich, auf die Entwicklung der Sporangien zu gründen sei. Dies geht u. a. schon daraus hervor, dass ich ungefähr gleichzeitig in einem Supplement¹⁾ die von HEYDRICH theils *Lithothamnion Fosliei*²⁾, theils *Lithophyllum Fosliei*³⁾ benannte Alge unter *Archaeolithothamnion* rechnete. Die Sporangien dieser Art sind unbekannt. In einem mir s. Z. von HEYDRICH gütigst zugestellten kleinen Bruchstücke dieser Art fand ich indessen drei der von ihm erwähnten Conceptakel. Meiner Meinung nach waren es Cystocarpien-Conceptakel von *Archaeolithothamnion* (*Sporolithon*), weshalb ich die Art zu diesem Geschlechte rechnete, obgleich HEYDRICH l. c. allerdings sagt, dass die Cystocarpien seines *Sporolithon* denen des *Lithothamnion* ähnlich sind⁴⁾.

Mein System gründet sich dagegen zum Theil auf ROSANOFF's Arbeit über die Melobesien und SOLMS-LAUBACH's über die Corallinaceen. Ausdrücklich wurde es als eine nur vorläufige Skizze bezeichnet ohne eingehende Begründung und „here principally based on the development of the sporangia“, theilweise, weil Cystocarpien und Antheridien noch wenig bekannt waren, theilweise, weil Divergenzen der Entwicklung der Sporangien wenigstens einigermaßen einer Divergenz der Entwicklung anderer, bei den meisten Arten seltener vorkommenden Organe zu entsprechen scheinen. Diese Skizze wurde schon damals veröffentlicht, um noch ferner darzuthun, dass die beiden HEYDRICH'schen Systeme sich nicht aufrecht halten liessen, da beide hauptsächlich auf die Entwicklung des Thallus basirt waren. In verschiedenen Aufsätzen, wie auch in einem vor kurzer Zeit gelieferten revidirten Verzeichnisse über Arten habe ich mein System durch einige Ergänzungen vervollständigt; völlig durchgearbeitet ist es jedoch noch nicht.

Kurze Zeit nach der Veröffentlichung der erwähnten systematischen Eintheilung lieferte ich l. c. als Supplement ein Verzeichniss über die mir bekannten Arten, darunter auch die unsicheren. Wie es früher schon mehrere gethan haben, habe ich darin die fossilen

1) FOSLIE, List of Species of the *Lithothamnia*. 1898.

2) HEYDRICH, Corallinaceae, insbesondere Melobesieae. Ber. der Deutschen Bot. Ges., Bd. XV, 1897, S. 58.

3) HEYDRICH, Melobesiae. Ibid. S. 410.

4) Die genannten wirklichen Cystocarpien von *Archaeolithothamnion* (*Sporolithon*) sind später von HEYDRICH, Bibl. bot. Heft 49, beschrieben worden. — Freilich habe ich einmal, wie von HEYDRICH angeführt, in einem einzelnen, mir von ihm zugestellten Präparate geleerte, von Thallus überwachsene Sporangien bei diesem Geschlechte als Höhlen thierischer Eingriffe aufgefasst. In demselben Präparate sind indessen auch von Zoologen ausser den überwallten Sporangien wirklich solche nachgewiesen worden.

Melobesien zu recenten Geschlechtern gerechnet, zu denen jedenfalls einige Arten ganz gewiss zu rechnen sind. Natürlich erhalten einige, noch unvollständig bekannte Arten einen unsicheren Platz im Systeme, ganz wie im letzten von HEYDRICH gelieferten System.

Was gegen das von HEYDRICH jetzt aufgestellte System spricht, darauf will ich hier nicht näher eingehen. Es wird gewiss keinen Beifall gewinnen, dass er alle fossilen Arten von den recenten trennt, als anderen Geschlechtern zugehörend. Dies wird in mehreren Fällen sogar eine willkürlich gewählte Grenze zur Folge haben. Es giebt z. B. längs der nördlichen Küste von Norwegen Arten, die man, wenn todt Exemplare sich überhaupt bestimmen lassen, von den bisweilen Kilometer langen Lagern im Meere, unter dem Rasen am Ufer bis zur Höhe von wenigstens 10 m über dem Meeresspiegel finden kann. Ob diese theilweise einer älteren Formation zufallen oder als recente Reste der jetzigen Pflanzenwelt anzusehen sind, ist ziemlich schwer zu entscheiden. ROTHPLETZ nennt l. c. eine pliocaene Form, die er für identisch mit dem recenten *Lithophyllum racemus* (Lam.) Fosl. (*Lithothamnion racemus* Aresch.) hält. Wahrscheinlich durch eine zwar eigenthümliche Incurie hat HEYDRICH diese Art zu den fossilen Melobesien als *Lithothamniscum racemus* (Aresch.) sp. nov. gerechnet.

28. Bohumil Němec: Ueber die Art der Wahrnehmung des Schwerkraftreizes bei den Pflanzen. □

Eingegangen am 13. Juni 1900.

NOLL hat in seiner „Heterogenen Induction“ ganz klar hervorgehoben, dass die Schwerkraft durch Massenbeschleunigung den geotropischen Reiz hervorruft, ebenso den Bau eines thierischen Organes, welches die Schwerkraft percipiren soll, theoretisch geschildert. Hauptsache bei diesem Organ ist ein specifisch schwereres, in einer Flüssigkeit befindliches Körperchen, welches durch sein Gewicht in demjenigen perceptionsfähigen Plasma, dem es jeweilen anliegt, einen Reiz hervorrufen kann. Auch für die Pflanzen scheint es ihm, wenigstens für homalotrope und plagiotrope Pflanzentheile, „als ob zur Ermöglichung der hier stattfindenden Reizvorgänge wirklich specifisch schwerere Theile mitwirken müssten“.

An dieser Anschauung hält er noch in seiner neuesten Abhandlung (Jahrb. für wiss. Bot. Bd. 34) fest, und zwar auch dem abweichenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Foslie M.

Artikel/Article: [Die Systematik der Melobesieae. 239-241](#)